

Eine visionäre Idee erobert die Herzen

WUPPERTAL BEWEGUNG Stadtmarketing-Preis

Von Andreas Lukesch

Was macht die Wuppertaler stolz und glücklich? Bisher fielen einem da immer die Schwebebahn und der Zoo ein. Mit der Wuppertal Bewegung ist jetzt ein dritter Sympathieträger hinzugekommen. Keine andere Initiative hat mit einer Idee so schnell und erfolgreich die Herzen der Menschen erobert wie die Bewegung um den Wuppertaler Carsten Gerhardt. Keine Frage, dass der Verein den Preis Stadtmarketing des Jahres verdient hat.

Die Erfolgsgeschichte der Wuppertal Bewegung ist atemberaubend. Im Februar 2006 ist ein kleiner Kreis Wuppertal Bewegter angetreten, um eine Vision zu verwirklichen: die Umwandlung der alten Nordbahntrasse in einen Fuß- und Radweg. Der Vorschlag ist nicht wirklich neu, doch alle, die zuvor mit diesem Projekt an die Öffentlichkeit gingen, kamen über die Theorie nicht hinaus.

Was die Wuppertal Bewegung von den Visionären der Vergangenheit unterscheidet, ist deren Professionalität. Im Verein sind Fachleute organisiert, die nichts dem Zufall überlassen und schon bei der Projektvorstellung eine Machbarkeitsstudie und ein Finanzierungskonzept vorlegten, das ganz ohne Griff in den städtischen Haushalt auskommt. Theoretisch zumindest, denn die Rechnung über 16 Millionen Euro Gesamtkosten geht nur auf,



Aufräumen auf der Nordbahntrasse.

Archivfoto: Uwe Schinkel

wenn das Vorhaben aus EU-Mitteln, verteilt vom Land, gefördert wird. Die Zusage dafür steht noch aus, allerdings hat die Wuppertal Bewegung sich im Antragsprozedere für die Förderung besser als alle anderen Konkurrenten in Position gebracht. In atemberaubender Geschwindigkeit trugen die Mitglieder mehr als drei Millionen Euro an Spenden und Sponsorenzusagen zusammen. Damit wäre der Eigenanteil an dem Projekt bereits gesichert.

Doch damit nicht genug. Einsätze der Wuppertal Bewegung, um die zugewachsene Trasse von Gehölz zu befreien, werden selbst bei schlechtestem Wetter zu einem Happening mit Hunderten von Anhängern. An einem derartigen Sympathieträger kommt niemand so schnell vorbei – auch das Land nicht. Dort wächst jetzt der Druck, denn für Gerhardt steht fest: „Wir wollen den Umbau ganz oder gar nicht.“